

Wahlster lobt Ideen-Runde beim Bundeskanzler

Saarbrücken (red). Das Saarland hat sich beim Innovationsgipfel des Kanzlers gut verkauft: Professor Wolfgang Wahlster stieß mit seinen Vorschlägen auf offene Ohren. Der Saarbrücker Wissenschaftler gehörte zu den hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, die Schröder zu einer Ideen-Runde eingeladen hatte. (Seite A 2: Bericht)

Neue Dynamik für die Marke „Made in Germany“?

Spitzenvertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik suchen nach Wegen zu einem „innovativen Deutschland“

- Von GUNTHER THOMAS -
Saarbrücken. „Wir müssen zuerst über die Chancen und dann über die Risiken sprechen“, so das Credo von Bundeskanzler Gerhard Schröder am Freitag. Der Kanzler hatte am Abend zuvor mit Vertretern von Wirtschaft und Wissenschaft die Chancen einer Innovations-Offensive

in Deutschland ausgelotet. Mit am Tisch im Berliner Kanzleramt saßen unter anderem die Vorstandschefs von Telekom, Lufthansa, Siemens, Bertelsmann und Schering; zu den Vertretern der Wissenschaft zählte als „Saarland-Botschafter“ auch Professor Wolfgang Wahlster, Leiter des Deutschen Instituts für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Saarbrücken.

Die Runde war sich darin einig, dass ein Umdenken bei Forschung und Bildung nötig sei, um Deutschland wieder an die Weltspitze heranzuführen. „Da ist eine neue Balance vonnöten“, so das Fazit des Kanzlers. Vereinbart wurde bei dem Spitzengespräch eine gemeinsame Initiative „Partner für Innovation“ mit der Einrichtung eines „Innovationsbüros Deutschland“. Ziel sei es, Innovationen auf „allen Ebenen zu stärken, Hemmnisse abzubauen und neues Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unseres Landes zu wecken“, hieß es in einer Mitteilung der Regierung. Bis zum nächsten Treffen Ende März soll ein Konzept mit den Schwerpunkten der Initiative vorliegen.

„Es herrschte wirklich eine Aufbruchstimmung in dieser ersten Runde“, so die Einschätzung von DFKI-Chef Wahlster. Ihm kam in der illustren Runde Erfreulicheres zu Ohren: „Das ist unser Vorzeigegard Bulmahn bei der Vorstellung der Saarbrücker Einrichtung zum Kanzler. Er habe für das Saarland gut punkten können, zeigte sich Wahlster am Freitag gegenüber unserer Zeitung überzeugt.“

Er habe Gelegenheit gehabt, seine Standpunkte klar vorzutragen. Dazu gehörte – und darin sei sich die Runde einig gewesen, so Wahlster – die Betonung einer engen Verzahnung von öffentlicher Grundlagenforschung und Industrieentwicklung. Es nütze nichts Patente zu zählen, so der Saarbrücker Wissenschaftler,

denn bei der Erfindung dürfe die Innovation nicht Halt machen. Nur wenn es gelinge, den Prozess durchgehend von der Grundlagenforschung bis zum fertigen Produkt zu gestalten, werde die angestrebte Wertschätzung erreicht und damit auch Arbeitsplätze geschaffen. Wahlster hielt in Berlin durchaus nicht mit dem Saarbrücker Beispiel hinterm Berg: „Im DFKI zeigen wir immer wieder, dass eigentlich kein Widerspruch zwischen Spitzenforschung und Anwendung besteht“, betonte er in der Kanzler-Runde. Wahlster wies auch darauf hin, dass aus seiner Sicht die Software eine überragende Rolle spielt. „80 Prozent der Produktion ums Auto sind reine Software-Innovationen, das Gleiche gilt für Handys.“

Vier, fünf große Projekte werde die Innovations-Initiative nun für einen Ideenwettbewerb ins Auge fassen. „Das wird nicht gerade der bemannte Flug zum Mars sein“, meint Wahlster, „aber doch Dinge, die der Marke ‚Made in Germany‘ zu einer gewissen Dynamik verhelfen.“ Die Diskussion um Elite-Universitäten sei im Hintergrund geblieben, so der DFKI-Chef, er selbst habe eine Vernetzung von „Regionen der Exzellenz“ vorgeschlagen, die aus Hochschulen plus Forschungszentrum bestehen sollen und klare Zielvorgaben haben. Und da werde das Saarland, so ist sich der Saarbrücker Professor sicher, ein gewichtiges Wort mitreden, wenn es um Informatik, Nano- und Bio-Technologie geht.



„Saarland-Botschafter“ Informatik-Professor Wolfgang Wahlster gehört einer vom Kanzler initiierten Innovations-Runde an. In Saarbrücken hat er unter anderem dem japanischen Roboterhund Aibo „Deutsch beigebracht“. FOTO: DFKI